

## Schönbergs „Botschafter am Klavier“

„Es kommt mir vor, als ob es beinahe unmöglich wäre, Musiker und gleichzeitig ‚Klaviervirtuose‘ zu sein“ schreibt der junge, 1892 in Sambor, der heutigen Ukraine geborene Eduard Steuermann an Arnold Schönberg. 1912 wirkt er in Berlin als Student von Busoni in der Uraufführung des *Pierrot Lunaire* mit; bis an sein Lebensende im amerikanischen Exil bleibt er Schönberg und seinem Kreis treu ergeben. In einer Notiz nennt Schönberg ihn 1949 „my ambassador at the piano“. Von Steuermanns drei Aufnahmeserien mit Schönbergs Solo-Klavierwerk gilt die dritte, 1957 bei Columbia Masterworks als LP erschienen, als Geheimtip unter Kennern, zu denen Alfred Brendel und Michael Gielen zählen. Dass Steuermann selber Komponist war und eine verantwortungsvolle Lehrtätigkeit – erst in Wien, später an der Juilliard School New York – ausübte, macht erst 1995 ein Wiener Symposium zur Aufführungslehre der Wiener Schule wieder bewusst.

Eduard Steuermanns souveränes Spiel erinnert an grosse spätromantische Interpretentraditionen: es ist von unaufdringlicher, eleganter Klarheit, besonders in polyphonen Passagen, auch nie überbordend im Rubato. Damit trifft er sich mit Arnold Schönberg, der die Geiger Fritz Kreisler und Bronislaw Huberman rühmt, „die weitgreifende Veränderungen jeder Art wagten, ohne je fehl zu gehen, ohne je das Gleichgewicht zu verlieren oder den guten Geschmack zu verletzen“, oder an anderer Stelle über „Clavierstil“ notiert: „Es ist die Feinheit und Kunst / nicht aber / das geringe Material / zu bewundern [...]“. In Steuermanns Aufnahme der legendären *Drei Klavierstücke op. 11* von Schönberg oder des zauberhaft plastisch gestalteten *Klavierstücks op. 33a* sind sogar die Temporelationen eingeebnet – doch ohne Verlust an Stimmungskontrasten. Dass solches Klavierspiel, das sich nicht an den Extremen, sondern an der Mitte orientiert, heutzutage ‚historisch‘, ja ‚altmodisch‘ klingt, liegt auf der Hand. Und doch bereichert diese Aufnahme unser Empfinden und Wissen über einen Klassiker der Moderne ganz wesentlich. Der Pianistin Erika Haase und dem Musikwissenschaftler Volker Rülke verdanken wir die Initiative zur Neuausgabe dieser Aufnahme. Allerdings klingt dieses Remastering der Schönberg-Werke etwas zu vollmundig; es fehlt die Schlankheit, die die alte LP erahnen liess. Angereichert wird die Produktion durch Steuermanns eigene *Suite for Piano* (1949-51), die Thomas Hell (Hamburg) mit nachdenklicher Virtuosität gibt, und köstliche Arrangements ‚leichter Musik‘ von Steuermanns Hand, von drei Pianistinnen mit spürbarer Spiellust dargeboten. Zu Recht erhielt diese Neuausgabe den Sonderpreis der Deutschen Schallplattenkritik 2010.

Jean-Jacques Dünki

„Hommage à Steuermann“ Klavierwerke von Schönberg (op. 11, 19, 23, 25, 33 a + b) und Steuermann (*Suite for Piano, Arrangements for two and three pianos of works by Poulenc, Schubert and Strauss*). Eduard Steuermann (Klavier, CD 1); Erika Haase, Carmen Piazzini, Ulrike Moortgart-Pick, Thomas Hell (Klavier, CD 2). TACET Nr. 186.